

## Scham und Gewalt in Flüchtlings- und Migrantenfamilien

Martine Groen

*Und Frauen zählen nicht in unserer Familie.  
Ich meine, bei uns sind Frauen zu Haus,  
und sie schicken uns in die Welt und sagen nichts.*  
Cesar Pavese

### Zusammenfassung

*Dieser Artikel befasst sich mit unterschiedlichen Dynamiken in Migrations- und Flüchtlingsfamilien, die sich nach Gewalterfahrungen in Behandlung begeben. Er bezieht sich auf meine Erfahrungen in den Niederlanden, wo ich in Amsterdam im „Instituut Voor Geschillen“ tätig bin. Aufgrund der Unterschiede zwischen dem neuen Gastland und ihrem Ursprungsland ist es notwendig, diesen Familien zu helfen, in einem neuen, größeren System zurechtzukommen. Wichtig ist dabei die Betrachtung von kulturellen Unterschieden im Hinblick auf Geschlecht, Religion, familiäre Kräfteverhältnisse und die soziale und ökonomische Stellung. Schamorientierte Familien aus anderen Kulturen bewältigen Probleme in einer anderen Art und Weise als scham- oder schuldbelastete Familien in den meisten westlichen Ländern. Scham und Stolz sind ebenso verbunden wie Schande und Gewalt. Auch gilt es für TherapeutInnen ihre Schammuster zu bearbeiten, um angemessene Fragen stellen zu können, diese zu reflektieren und dann angemessen zu intervenieren. Derzeit herrscht in Holland, wie in anderen Ländern auch, ein Klima von Angst vor dem „Anderen“, dem Fremden. Wie können wir als TherapeutInnen dieser kollektiven Angst begegnen? Welche Position können wir einnehmen und wie ist die Verbindung zwischen Gewalt und Scham in dieser Spirale von Ausschluss?*

### Einleitung

In der Arbeit mit Familien, in denen gewalttätiges Verhalten vorkommt, lege ich den Fokus darauf, die Spirale der Gewalt zu stoppen. Wenn es Familien gelingt, impulsives Verhalten zu kontrollieren, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, andere Möglichkeiten zur Lösung von Problemen zu erarbeiten.

Ich arbeite mit Migranten- und Flüchtlingsfamilien, von denen es in Europa viele gibt. Wegen des Krieges im ehemaligen Jugoslawien suchten viele Menschen Asyl in westlichen Ländern. Zwischen 1990 und 2000 beantragten 4,5 Millionen Menschen Asyl, ein Drittel davon aus dem ehemaligen Jugoslawien. In Deutschland sind 9% der Bevölkerung Ausländer und dort wie auch bei uns in Holland natürlich viele illegal. Weltweit flüchteten 150 Millionen Menschen aus ihrem Land, hauptsächlich aus Afrika und Asien.

Die Zahl der MigrantIn- und Flüchtlingsfamilien ist in den letzten drei Jahrzehnten angestiegen. Holland zählt 2,3 Millionen Menschen mit einem fremden/ausländischen Hintergrund und die Hälfte kommt aus nichtwestlichen Ländern. Der Geburtsort ist dabei das entscheidende Kriterium. Kinder, die in unserem Land geboren wurden, gelten daher nicht als fremd. Die vier größten MigrantInnengruppen bei uns kommen aus Marokko, der Türkei, Surinam und von den Antillen; daneben gibt es eine kleinere Gruppe aus China. Die Menschen aus Marokko und der Türkei kamen in den späten 60ern und 70ern als Arbeitskräfte. Die Menschen aus Surinam sind ein Erbe unserer kolonialen Vergangenheit und die Menschen von den Antillen haben die niederländische Staatsangehörigkeit.

Die Gruppe der Flüchtlinge dagegen kommt von überall her. Ihre Position unterscheidet sich von der anderer MigrantInnen. Die meisten von ihnen sind aufgrund von Krieg und politischer Unterdrückung aus ihrem Land geflohen. Sie haben daher zuvor in lebensbedrohlichen Situationen gelebt. Einige von ihnen haben Folter erlebt. Viele von ihnen wurden verfolgt, weil sie einer speziellen ethnischen Gruppen angehören, sei es als Moslem in Serbien oder als Kurde im Iran, Irak oder in der Türkei oder als Tutsi in Ruanda. Andere Flüchtlinge wurden diskriminiert, weil sie als lesbische Frauen oder homosexuelle Männer eine andere sexuelle Orientierung haben oder weil sie zu einer anderen Minderheit gehören. In allen entsprechenden Fällen hatte dies nicht nur Unterdrückung und Verfolgung mit Gewaltanwendung und Demütigungen für sie selbst, sondern auch für ihre involvierten Familien zur Folge. Die meisten Flüchtlinge haben aber ihre Familien zurückgelassen.

Unsere Rechtsabteilung zählte unter den Flüchtlingen 80 Nationalitäten. Diese bunt gemischte Gruppe wartet meist jahrelang in Holland um eine Aufenthaltserlaubnis zu erhalten. Dies ist mit starken Frustrationen verbunden, da das Arbeiten in dieser Zeit nicht erlaubt ist. Der zeitweise Aufenthalt in Asylzentren ist daher für alle Beteiligten mit starkem Stress verbunden. Die Verfahrenswege des Justizministeriums brauchen lange Zeit und werden oft als demütigend erlebt, vor allem, wenn den Flüchtlingen ihre Geschichte nicht geglaubt wird. Dieses Warten, das Nicht-ernst-genommen-Werden von Seiten der Regierungsstellen und die fehlende Perspektive im Herkunftsland sind an sich schon traumatisierend. Diese Traumata wiederholen sich verständlicherweise dann in den Familien in Form aggressiven Verhaltens.

### Arbeit mit Unterschieden

Unterschiede in der kulturellen, rassistischen und sexuellen Orientierung sind keine Probleme an sich. Vorurteile, Diskrimination und andere Formen aggressiver interkultureller Konflikte, die auf diesen Unterschieden basieren, sind das Problem (Green 1998).

Die Frage, was als Gewalt gilt, wird in den unterschiedlichen Kulturen anders beantwortet. In vielen Kulturen gilt Schlagen als pädagogisch vertretbar. In Holland ist dies intolerabel

und heute auch durch Gesetz verboten. Das Gesetz verbietet es ebenso, Frauen zu schlagen. In patriarchalischen Familien können Männer ihre Ehefrauen und Kinder schlagen, sie als ihr Eigentum betrachtend. In arabisch-islamischen und hinduistischen Kulturen herrscht eine solche patriarchalische Familienstruktur vor. In diesen Familien sind die Rollen von Männern, Frauen und Kindern genau vorgegeben. Von jedem Familienmitglied wird erwartet, dass es in diesem Rahmen seinen Beitrag zum Familienverband leistet. Individuelle Interessen sind denen des Familienverbandes unterzuordnen. Natürlich gibt es Unterschiede in der Art und Weise, wie Menschen Familienmuster arrangieren, wie sie Regeln, Symbole und Rituale interpretieren und individuell leben. Menschen, die auf dem Land wohnen, haben andere Gewohnheiten mit familiären Machtstrukturen umzugehen und sie zu bewerten als Familien, die in Städten leben. Zum Verständnis von Familienstrukturen gilt es daher, jeweils Verständnis dafür zu entwickeln, wer in der Familie für die wichtigen Entscheidungen zuständig ist, wer am meisten respektiert wird, wer für das Arrangieren einer Hochzeit, das Erbe und das Geld zuständig ist. Söhne werden meist bevorzugt, da sie die Verantwortung für die nächste Generation tragen. Töchter erben weniger und Frauen noch weniger. Die Tradition des Herkunftsgebiets der MigrantInnen ist hier bestimmender als die offizielle Rechtsprechung des Landes. Frauen haben weniger gesellschaftlichen Einfluss, sind jedoch wichtig für die Einheit der Familie. Selbst nachdem sie geschlagen wurden, ist eine Scheidung für marokkanische Frauen schwierig. Nach der Scheidung können sie ihre Ansprüche und auch das Sorgerecht für ihre Kinder verlieren, je nach den Gesetzen ihres Herkunftslandes. (Dies gilt nicht für Marokko, aber in Algerien, im Irak und Iran sind geschiedene Frauen Geächtete).

Das Gesetz folgt der Logik einer patriarchalen Struktur, wonach Frauen keine eigene Identität zugebilligt wird, sondern ihr Platz durch die männlichen Mitglieder des Familienverbandes vorgegeben wird: Großvater, Vater, Onkel, Brüder und Söhne. Das heißt nicht, dass Frauen keinen Schutz genießen, aber eben einen geringeren als Männer. Wenn marokkanische Frauen heiraten und keine Gütertrennung vereinbaren, laufen sie Gefahr, bei einer Scheidung jeden Anspruch auf ihren Besitz zu verlieren.

In der Türkei gilt die Gleichheit von Frauen und Männer vor dem Gesetz. Aber Traditionen und lokale Kulturen sind letztlich entscheidend. Eine Frau, die sich scheiden lassen will, bringt Schande über die ganze Familie. Eine Frau alleine ist keine Person; jede Frau gehört zu ihrer Familie. Geschiedene Frauen haben wenig Chancen, noch einmal zu heiraten, wogegen Männer natürlich jede Möglichkeit haben. Männer dürfen nichtislamische Frauen erneut heiraten; für Frauen gilt das Gleiche nicht.

Frauen in der hinduistischen Kultur haben ebenfalls nicht die gleichen Rechte wie die Männer. Wenn ein Mädchen in der Familie vergewaltigt wird, muss sie dies aus Angst vor Ausschluss aus der Familie geheim halten, weil sie Schande über die Familie gebracht hat.

Kreolische Familienstrukturen unterscheiden sich zwar davon; aber auch hier gelten individuelle Interessen als nicht so wichtig wie die des Familienverbandes. Seit der Sklaverei herrscht in kreolischen Familienstrukturen eine matriachale Tradition vor. Männer arbeiteten weit von zu Hause entfernt, so dass Frauen sich zusammen mit anderen weiblichen Familienmitgliedern alleine um die Kinder kümmern mussten um zu überleben.

### Scham und Schande

*Ein Paar heiratet in Holland. Die Hochzeit ist arrangiert. Beide Familien haben eingewilligt. Die Frau stammt aus einer hinduistischen Familie aus Surinam aus der niedrigsten Kaste. Sie studiert Medizin. Der Mann stammt aus Indien aus der höchsten Kaste seiner Gesellschaft. Nach der Hochzeit ist er unzufrieden und beginnt, seine Frau zu schlagen. Sie isoliert sich aus Scham und wird sich klar, dass ihre Mutter und ihre Großmutter sich auf die Seite ihres Mannes stellen würden, wenn sie von dem Schlagen erfahren sollten. Sie vermeidet aufgrund ihres geschlagenen Gesichtes ins College zu gehen. Ihr Mann ist nicht begeistert, dass sie Medizin studiert, er möchte, dass sie ihn bei der Errichtung eines Unternehmens unterstützt. Am Ende entkommt sie und bleibt bei einem Freund. Die Schande der Scheidung lastet schwer auf ihren Schultern, sie ist depressiv und bekommt Medikamente von ihrem Arzt.*

### Scham

Zunächst ist Scham eine sehr schmerzhaft Erfahrung. Sie ist verbunden mit Hilflosigkeit, Schwäche und Kontrollverlust, ein vernichtendes Gefühl von demütigender Wut. Gefühle der völligen Wertlosigkeit von Kopf bis Fuß, das nach außen projiziert wird, so als ob jeder es sehen könnte. Folglich nehmen Selbstabneigung, Selbstverdammung und Selbstverunglimpfung eine herausragende Position im Gefühl der Scham ein (Green 1998, Lewis 1971, Nathanson 1987). Das Gefühl der Scham wird als unerträglich erlebt und folglich oft aus dem Bewusstsein eliminiert. Im Entwicklungsmodell von Bowlby (1969) und Fonagy et al. (1995) kreiert das Kind mentale Modelle von sich selbst und anderen, die der weiteren emotionalen Entwicklung dienen. Wenn Bezugspersonen in der Lage sind, dem Kind ein konsistentes Gefühl des Gut-genug-Seins zu geben, entwickelt sich das Modell in eins von Liebe und zwischenmenschlichem Vertrauen. In dem Modell von Fonagy internalisiert das Kind nicht nur das mentale Modell seiner Bezugspersonen, sondern integriert diese Haltung als denkendes, glaubendes und bedürftiges menschliches Wesen. Das Selbst wird durch die Augen der Bezugsperson erlebt. Dieser Mentalisierungsprozess ist ein ständig fortschreitender Prozess. In dieser Objektbeziehungstheorie ist Scham ein interpersonaler Prozess der Erfahrung des Abgeschnitten-Seins, der Entfremdung, des Verlusts von Liebe und des Fehlens eines Einheitsgefühls.

In schamgesteuerten Kulturen ist Scham auch ein Gefühl, das den Familienverbund ziviliert und kontrolliert. Scham reguliert die Familienmuster und ist konzentriert auf die Ehre der Familie. Frauen und Mädchen spielen dabei eine bedeutende Rolle. Männer haben die

Jungfräulichkeit der Mädchen und die Ehre der Frauen zu verteidigen. Frauen haben dafür Sorge zu tragen, dass Frauen und Mädchen sich keinem Jungen aus einem anderen Familienverbund anbieten. Beschämt werden ist eine der Methoden, die Mitglieder einer Familie moralisch zusammenzuhalten. Gewalttätig zu agieren, weil der Mann, Sohn oder Großvater beschämt wurde, ist durch das Gesetz gestattet. Scham ist ein unerträgliches Gefühl der Demütigung. Dieses Gefühl bedeutet nicht nur einen Zusammenbruch der Selbstachtung, sondern in patriarchalischen Familien auch einen Angriff auf das Wohl der gesamten Familie. Männer haben die Aufgabe, die Familie gegen solche Attacken zu verteidigen. Frauen haben andere Strategien, mit Scham umzugehen; sie verstecken und ertragen Scham im Stillen oder reagieren gewalttätig gegenüber Kindern. Männer agieren gewalttätig, um ihren Stolz wiederherzustellen. In beiden Fällen, sowohl in Kulturen, die sich auf die Beziehung von Scham und Schuld ausrichten, als auch in solchen, in denen das Erleben von Scham alleine im Zentrum steht, ist die Spirale von Scham von der Spirale von Schande überdeckt.



Abbildung 1: Scham – Schande – Wut

In manchen Kulturen haben die Männer die Aufgabe, die Schande, die über die Familie kam, zu rächen, vor allem, wenn junge Frauen von jungen Männern attraktiv gefunden werden.

In meiner Arbeit im ehemaligen Jugoslawien in den letzten zehn Jahren habe ich oft gehört, dass Familien zerrissen wurden durch die Pflicht, Rache zu üben. Der Nachbarsjunge küsst ein junges Mädchen und die männlichen Mitglieder der Familie müssen Rache üben. Oft ist Stillschweigen die beste Möglichkeit zu verhindern, dass die Familie zerstört wird. Verschwiegenheit und das Gefühl, die Scham der Schande zu erleben, ist Schicksal der Frauen. Die Konsequenzen, die aus diesem Muster resultieren, sind Vermeidung, Abspaltung der Schamgefühle, Verleugern, Beschuldigung anderer innerhalb oder außerhalb der Familien wegen anderer Dinge, selbstverletzendes Verhalten, Medikamentenmissbrauch und psychosomatische Beschwerden. Wenn ein Mädchen vergewaltigt wird, bewahrt sie besser Stillschweigen um zu überleben.

Eine Frau im Kosovo, kurz nach dem Krieg: „Ein toter Sohn ist besser als eine vergewaltigte Tochter.“ Ein toter Sohn ist ein Held, während eine vergewaltigte Tochter eine Schande für die Familie ist, selbst in einer Kriegssituation.

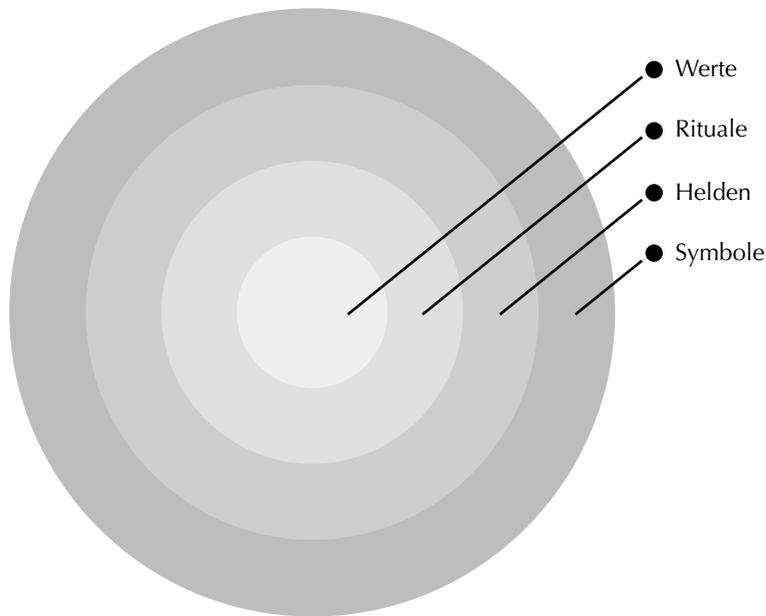


Abbildung 2

In allen Kulturen gibt es unterschiedliche Werte, Rituale, Helden und Symbole, die wichtig sind und Familien Sinn geben.

Frauen, die ihrer Männer beraubt waren, konnten nicht an die Zukunft denken, weil sie ihre Männer nicht begraben konnten. Gerade mal zehn Jahre alte Söhne haben die Aufgabe, die Familie zu verteidigen. In einem mir bekannten Fall hatte der Junge viele psychologische Symptome; er konnte sich nicht mehr bewegen, ging nicht mehr zur Schule und war die ganze Zeit an der Seite seiner Mutter. Die Mutter weinte und war in einem sehr depressiven Zustand. Der Junge, seine Schwester und seine Mutter kamen in Therapie. Therapeuten in Bosnien erklärten die Traditionen und Rituale des Trauerprozesses, aber ohne eine Leiche steckte die Familie fest. Der Junge konnte dann eine freiere Entwicklung machen, nachdem ein entfernter Onkel gefunden werden konnte, der versprach, sich um die Mutter zu kümmern. Ohne seinen Stolz zu verlieren, konnte er weiter aufwachsen. Wir suchten nach Möglichkeiten, den Familienverband so zu erweitern, dass diese trauernde Familie (wieder) in Bewegung kommen konnte.

### Scham – Schuld und gewalttätiges Verhalten

In seiner Forschung unterscheiden Dutton et al. (1995) drei Typen von Tätern: Psychopathen (lediglich 15%), kontrollierende Täter und zyklisch labile Täter. Dutton schlussfolgert, dass mit Ausnahme von Psychopathen die anderen beiden Typen von Männern viele Gemeinsamkeiten in ihrer Vergangenheit hätten. Sie wurden durch ihre Väter beschämt und gedemütigt, sie wurden von ihren Müttern oder Vätern missbraucht oder misshandelt und oft mussten sie zusehen, wie der Vater die Mutter misshandelte. Dadurch entwickelten sie eine ängstliche und unsichere Bindung zur Mutter. Diese drei Faktoren sind die Bedingungen, um einen gewalttätigen Mann hervorzubringen. Die meisten Männer fühlen Scham und Schuld, wenn sie ihre Frauen geschlagen haben, außer Psychopathen. Schuldgefühle und die Übernahme von Verantwortung sind so für uns TherapeutInnen der Zugang, um Täter behandeln zu können. Bei Tätern aus Migrantenfamilien besteht der Zugang in der Verantwortung, die Familie zu beschützen, die Scham zu überwinden und dazu fähig zu sein, den Kindern eine Chance in der Gesellschaft zu geben. Auch die Polizei kann ihren Teil dazu beitragen, indem sie Täter überzeugt. Denn Autorität ist ein wichtiges Mittel, um Täter in eine andere Richtung zu bewegen. Gruppenarbeit mit Tätern, in Kombination mit Familientherapie, ist ebenfalls eine sehr gute Methode, um die Spirale von Scham und gewalttätigem Verhalten zu unterbrechen.

### Scham und Familientherapie

Um Hilfe zu bitten ist für eine Migrantenfamilie an sich schon eine Schande. Wenn Familien an mich verwiesen werden, ist die erste Aufgabe, sie zu beruhigen. Wenn es um gewalttätiges Verhalten geht, beginne ich mit Fragen an das Familienoberhaupt über Ehre, Stolz und

Scham. Wenn ich mir nicht sicher bin, um was es genau geht, beginne ich nicht mit Fragen nach gewalttätigem Verhalten, sondern erkundige mich die ersten zehn Minuten bei dem Mann und der Ehefrau nach ihrer Migrationsgeschichte und den Verhältnissen in ihrem Herkunftsland. Über Generationen fungieren Traditionen und Rituale in Form von Regeln als Gesetz. Wenn es um gewalttätiges Verhalten geht, kann die Reaktion darauf in ganz unterschiedlicher Art und Weise erlebt werden. Deshalb ist es wichtig, Fragen nach Glauben, Sinn des Lebens und Traditionen zu stellen. Gerade wenn sich die Kräfteverhältnisse in einer Beziehung unter den Bedingungen der Migration verschieben, sind Probleme meist unvermeidlich. Hilflosigkeit und Frustration sind dann die am häufigsten genannten Motive zuzuschlagen. Migrantenfamilien sind zwischen zwei Kulturen gefangen. Regeln, Kodes und Rituale verschärfen sich unter den Bedingungen sich verändernder Kräfteverhältnisse im System.

*Herr und Frau K. stammen aus der Türkei und haben drei Kinder. Ihre elfjährige Tochter wurde von zwei älteren Jungen vergewaltigt. Die Polizei wurde eingeschaltet und die Vergewaltiger wurden gefasst. Da die Schande der Familie so groß ist, beginnt der Mann seine Frau zu schlagen. Er sieht keine andere Art mit der Scham über die Vergewaltigung umzugehen. Die Hausärztin überweist die Familie zur Therapie. Sie kamen gemeinsam mit ihren Kindern.*

Fragen an den Mann zu seiner Scham, seiner Hilflosigkeit und der Unfähigkeit, die Familie angemessen zu schützen, standen am Anfang. Sein Stolz und seine Ehre sind in den Augen seiner Familienmitglieder gescheitert. Sein Vater war für ihn die bedrohlichste Person, gefolgt von seiner Mutter und deren Familie im Herkunftsland und auch in Deutschland, wo sie jetzt leben. Ihm war klar, dass sein Verhalten gegen niederländisches Recht verstößt, dass er seinen Job riskiert, wenn er sein Verhalten nicht ändern würde. Aber das Gefühl eines kulturellen Dilemmas lastete stark auf seinen Schultern. Denn er ist in beiden Kulturen zu Hause. Als über die Zukunft seiner Tochter gesprochen wird, erkennt er, dass seine Tochter mehr integriert ist als er, und natürlich wünscht er sich für sie eine glückliche Zukunft mit einem guten Ehemann. Auf der anderen Seite sollte er sie wegen der Vergewaltigung verstoßen. Das Aufzeigen verschiedener Sichtweisen zur Lebenswelt seiner Tochter half ihm, sie nicht nur als ausgeschlossenes, traumatisiertes Mädchen zu sehen. „Wer kann Ihnen helfen, aus diesem familiären und kulturellen Dilemma herauszukommen?“ Er wollte zunächst mit den Familienmitgliedern in Deutschland sprechen. Ich befürchtete, dass diese Familie auseinander fallen würde, weil die Familie in Deutschland eher das alte Glaubenssystem unterstützte und damit in diesem Kontext das Wertgebäude von Stolz und Ehre des Vaters. Leider wurde meine Angst bestätigt. Nach seiner Rückkehr aus Deutschland entschied er sich, die Familie zu verlassen. Die Frau und drei Kinder blieben alleine. Als Therapeuten sind wir eben auch manchmal machtlos vor diesen kulturellen Kräften.

### Isolation, Frustration und die Reaktion von TherapeutInnen

Unsere Polizeikräfte bekommen viele Beschwerden von Frauen, die von Marokko nach Holland gebracht werden und isoliert mit ihren Kindern ohne Aufenthaltserlaubnis und finanziellen Rückhalt leben. Sie sind dabei komplett abhängig von ihren Ehemännern und haben, wenn diese sie schlagen, keine Fluchtmöglichkeit, keine Familie, kein Unterstützungssystem und keine andere Kraftquelle. Die Polizei kann intervenieren, und auch andere Hilfsorganisationen können etwas tun, vor allem, wenn Kinder beteiligt sind. Aber helfende Berufe finden es schwierig, Gewalt anzusprechen. Fragebögen sind sicher bei der Aufnahme hilfreich, aber nicht ausreichend. Denn TherapeutInnen sind mit ihren eigenen Ängsten, ihrer Kraftlosigkeit und ihren Vorurteilen konfrontiert. Detailliert nachzufragen, was in dem Moment der Gewalt passiert, wer was wo und wann getan hat, ist keine leichte Aufgabe. Reaktionen wie Entsetzen, existenzielle Scham und Angst sind auch für HelferInnen normale Reaktionen, wenn sie grauenhafte Geschichten hören. Scham tritt oft als begleitender Prozess auf und ist nicht leicht zu erkennen. Daher ist die Vermeidung schwieriger Fragen leicht Konsequenz einer unausgesprochenen Absprache zwischen TherapeutIn und Familie. Auch Vorurteile können einen hindern, angemessene Fragen zu stellen. Ein Vorurteil kann sein, dass gewalttätiges Verhalten nur in ärmeren Familien eingesetzt wird, um Probleme zu lösen, oder dass nur Kinder aus Surinam vernachlässigt werden und keine holländischen. Solche Vorstellungen schränken die Befragung ein, wenn es um Konflikte geht. Auch Vorurteile innerhalb von Gruppen können eine Rolle spielen. Ein/e professionelle/r HelferIn aus Surinam hat einen anderen Bezugsrahmen als ein marokkanischer Therapeut und umgekehrt. Diese Realitätsstrukturen sind eine Frage der Einbeziehung oder Ausgrenzung. Rassismus wird genutzt um auszuschließen und aus jedem „Wir“ wird ein „Die“. Beschämt und gedemütigt zu werden provoziert Wut und Zorn. Migranten sind daher vorsichtig im Umgang mit helfenden Professionen und Flüchtlinge sind misstrauisch, vor allem, wenn die Regierung ihres Herkunftslandes Gewalt bei Verhören einsetzt.

### Vorurteile

Mit KollegInnen aus der Türkei, Marokko und Surinam haben wir eine Reihe von Vorurteilen gesammelt und uns gefragt, warum es so schambesetzt ist, Migrantenfamilien Fragen über Gewalt zu stellen. Ich beschreibe einige dieser Vorurteile und möchte den LeserInnen empfehlen, dies auch in ihrem eigenen Kontext zu tun. Wir alle haben Vorurteile, aber es ist schwierig, sie sich bewusst zu machen.

#### Vorurteil 1

Alle Männer aus Marokko und der Türkei schlagen ihre Frauen und Kinder. Schlagen ist ein Bestandteil der Erziehung, zu gehorchen ist eine Regel. Kinder werden in Migrantenfamilien schwer geschlagen und deshalb sind sie intellektuell depriviert. Islamische Männer schlagen

ihre Frauen um sie zu erziehen. Es steht im Koran geschrieben, dass Frauen als der Besitz von Männern zu sehen sind.

#### Information

Schlagen ist im Koran verboten. Die vorherrschende Meinung ist die, dass es gemäß dem Koran Männern erlaubt ist, ihre Frauen zu schlagen, wenn sie nicht gehorchen. Dies ist jedoch lediglich eine Interpretation des Korans. Der Koran sagt auch, dass ein Tuch Frauen schicklicher machen kann und nicht dazu da ist, um zu verletzen. Kinder aus türkischen und marokkanischen Familien werden in der Tat streng erzogen, sie werden mehr diszipliniert und Mädchen haben mehr Aufgaben im Haushalt als Jungen. Im Erziehungsprozess gibt es mehr Schläge um das Kind zu erziehen, als dies in holländischen Familien der Fall ist. Mädchen sind besser in der Schule als Jungen, Jungen haben in der Familie jedoch mehr Wert. Sie sind der Stolz der Familie, der Nachfolger für die nächste Generation. Sie müssen sich darauf vorbereiten, die Familie zu beschützen, vor allem die Frauen und Mädchen, damit sie nicht ihre Ehre und Jungfräulichkeit verlieren, Jungen werden mit weniger Disziplin erzogen, sie werden vom Vater erzogen, und wenn dieser nicht da ist, müssen sie seine Rolle übernehmen.

#### Vorurteil 2

Frauen aus Marokko sind passiv und verhalten sich hilfloser, wenn sie geschlagen werden, als Frauen aus Surinam oder Holland.

#### Information: Sozialisation von Frauen aus Marokko

Gehorsamsverweigerung ist einer der Gründe, warum Männer ihre Frauen schlagen. Frauen werden oft als „Huren“ bezeichnet. In schamorientierten Familien misstrauen Männer ihren Frauen und glauben, sie daher kontrollieren zu müssen. Häufig übernimmt auch die Mutter des Mannes die Aufgabe, die Frau zu kontrollieren. Wenn die Ehe nicht richtig funktioniert, wird die Frau als die Schuldige angesehen, dies ist dann ein Anlass, sie zu schlagen. Die Macht der Frau liegt innerhalb des Hauses, sie hat zu gehorchen und für ihre Schwiegermutter und die Kinder zu sorgen.

#### Vorurteil 3

Frauen sind schuld, wenn sie keine Kinder gebären können, wenn sie nur Mädchen gebären, die Ehe nicht gut funktioniert und wenn der Ehemann stirbt (in der Hindu Kultur). Sie hat dann ein schlechtes Karma.

#### Information

Die arrangierte Ehe ist immer noch üblich und dient dazu, den Besitz einer Familie zu vergrößern, die Bande innerhalb einer Familie zu festigen und um religiöse Mischehen zu

verhindern. Eine Liebesheirat ist nicht vorgesehen, was dann für die zweite Migrantengeneration, die das anders sieht, zu familiären Problemen führt. Religion bleibt wichtig und es ist weit verbreitet, einen Partner aus dem Herkunftsland zu wählen. Männer aus der Türkei suchen sich häufig Frauen aus kleinen Dörfern. Diese sind eher gewohnt zu gehorchen und sind leichter mit den Eindrücken oder vermeintlichen Chancen westlicher Länder zu nötigen oder zu überreden. Die Mutter des Mannes ist die zentrale Person im Haushalt. Die Machtunterschiede zwischen Männern und Frauen sind groß, wie wir das aus Holland vor der Reform des Familienrechts 1958 kannten. Frauen sind gewohnt sich gegenseitig zu unterstützen wie Männer auch. Die familiären Rollen sind strikt vorgegeben, und die ungleiche Machtverteilung zwischen den Geschlechtern wird durch die großen Familien- und Nachbarschaftssysteme aufrechterhalten. Wenn diese Machtverteilung im System gestört wird, wie es durch die zweite Generation häufig geschieht, kommen Konflikte und Spannungen auf. Scham ist dann ein Hinderungsgrund, diese Dilemmata nach außen zu tragen. Der Druck, die Familie zusammenzuhalten, ist groß; Religion bestimmt das Leben und dieses um so mehr, sobald dieses System dabei scheitert, den Familienverbund zusammenzuhalten.

Scheidung wird in dieser Welt als ein Fehltritt und Schuld der Frau angesehen. Sie bekommt dann schnell den Status einer Außenseiterin. Konflikte drehen sich um Besitz, das Sorgerecht und die Aufenthaltserlaubnis. Da eine alleinstehende Frau als Risiko angesehen wird, wird eine Heirat mit einem anderen Familienmitglied arrangiert. Wenn dies nicht möglich ist, lebt meist ein Familienmitglied mit der Frau zusammen. In Familien mit türkischer Herkunft wird Scheidung als etwas Schlechtes gesehen, denn die Heirat ist eine Frage der Ehre.

Für TherapeutInnen ist es nicht einfach, die Dynamiken innerhalb derartiger Familienmuster zu erkennen, gerade in Fällen wo die Ablehnung von Scheidung und die sozioökonomische und psychologische Abhängigkeit von Frauen eng miteinander verwoben sind. Wenn Gewalt mit im Spiel ist, kommt es häufig vor, dass Exmänner ihre Frauen verfolgen. Frauen sind aufgrund ihrer finanziellen Abhängigkeit und der Aufenthaltsgenehmigung leicht zu manipulieren. Im Haus eskaliert die Gewalt dann erneut, wobei Scham Übergriffe außerhalb des Hauses verhindert.

*Fatima versteckt sich mit ihren Kindern für einige Zeit, nachdem sie geschlagen wurde. Ihr Ehemann findet sie und verspricht ihr in der Anwesenheit von Zeugen, sie nicht mehr zu schlagen. Zuhause kommt es erneut zu Schlägen, so dass die Polizei interveniert. Es kommt zum Hausverbot. Der Exmann möchte seine Kinder sehen und es wird ein begleiteter Umgang vereinbart. So scheint jeder zufrieden. Er bleibt zunehmend länger, wenn er die Kinder zurückgebracht hat, schließlich zieht er wieder ein und es kommt erneut zu Eskalationen. Die professionelle HelferIn ist wütend und macht der Frau Vorwürfe, dass sie ihren Mann hereingelassen hat.*

Solche Gegenübertragungen dürften allen gut bekannt sein, die mit Familien arbeiten, in denen es zu gewalttätigem Verhalten kommt. Aber machtlose Wut ist nicht gerade die

geeignete Art, sich als professionelle HelferIn bei den eigenen Entscheidungen leiten zu lassen. Am Ende bleiben Scham- und Schuldgefühle. Teamwork, strategisches Denken und Supervision sind bessere Wege, um diese verschiedenen Dynamiken bei Gewaltspiralen zu unterbrechen.

#### Vorurteil 4

Frauen aus dem Mittelmeerraum sind sexuell frigide und prüde. Frauen aus der Karibik sind erotisch und sexuell erregbar.

#### Information

Jede Kultur kennt unterschiedliche Kodes, Rituale und Traditionen der weiblichen Sexualität. Vielleicht können zwei große Unterschiede hervorgehoben werden: Die Unterdrückung der Sexualität kann während der Erziehung internalisiert worden sein oder sie wird durch externe Regeln kontrolliert. Männer haben die Aufgabe, Frauen gegen Männer von außen zu schützen. Frauen haben sich zu benehmen und ihren Körper zu bedecken. Ein Blick zu einem fremden Mann – und die Frau kann als Prostituierte beschimpft werden. Jungfräulichkeit ist sehr wichtig für die Ehre der Familie und für Mädchen zentrales Thema vor der Hochzeit. Sex vor der Ehe macht Frauen weniger wert. Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit, die Jungfräulichkeit operativ wiederherzustellen.

Jungfräulichkeit für Jungen ist erstrebenswert, aber nicht üblich.

In der Karibik sind die Kodes für Frauen unklarer. In manchen Familien ist es leicht, darüber zu reden, und in anderen kleineren Gemeinden ist es genauso strikt und tabuisiert wie für Frauen in der Türkei und Marokko.

Frauen, die den Respekt verloren haben, werden bestraft und gerächt. Rache folgt bestimmten Kodes und muss von den professionellen HelferInnen sehr ernst genommen werden. Es kommt immer wieder vor, dass Frauen ermordet werden. In manchen Gesellschaften wie der Türkei und im mittleren Osten wie dem Irak und Iran ist diese Form der Rache immer noch üblich.

Vorurteile sind also sehr hart. Das einzige Mittel ist, Fragen zu stellen, offen und neugierig für die Regeln, Kodes und Traditionen zu sein. Hilfreich sind auch Reflexion, Zurückhaltung und Aufmerksamkeit für eventuelles Misstrauen auf Seiten der KlientInnen.

#### Familietherapie mit Flüchtlingsfamilien

Die Situation von Flüchtlingen unterscheidet sich von der anderer MigrantInnen. Sie sind aus ihrem Land aufgrund eines Krieges oder politischer Verfolgung geflohen. Manche waren politisch aktiv, wurden gefoltert oder mit dem Tod bedroht. Die meisten von ihnen sind schwer traumatisiert und mussten ihre Familien zurücklassen. Die Anerkennung des Asyl-

antrages ist eine sehr frustrierende Prozedur und kann selber traumatisierend sein. Das Klima in Holland hat sich im letzten Jahrzehnt geändert. Die Regeln sind strikter geworden, die Grenzen wurden geschlossen und Flüchtlinge werden benachteiligt. Viele Flüchtlinge leben illegal und haben unterschiedliche Strategien entwickelt um zu überleben. Diese Lage ist beschämend und als Therapeutin schäme ich mich, dass unsere Regierung Menschen in dieser Art und Weise behandelt.

#### Arbeiten im ehemaligen Jugoslawien

Ich habe in den letzten zehn Jahren im ehemaligen Jugoslawien als Familientherapeutin gearbeitet und dabei traumatisierte und trauernde Familien getroffen, die in einer Gesellschaft gelebt haben, die von Angst, Misstrauen und den Verletzungen des Krieges geprägt war. Die Auswirkungen des Krieges auf die Gesellschaft waren überwältigend wie eine zersplitterte Bombe, die explodiert ist und in jedem Segment der Gesellschaft Splitter zurückgelassen hat. Lokale Netzwerke wurden zerstört, die bedeutend für das soziale Leben und das Familienleben waren. Viele Familienmitglieder verloren ihr Leben oder waren auf der Flucht, und Frauen wurden vergewaltigt. Wir hatten die Aufgabe, den HelferInnen zu helfen und sie darin zu schulen, traumatisierten Menschen zu helfen. Dabei habe ich eine Menge über Traditionen, Kodes und Glaubenssysteme in Bosnien und im Kosovo gelernt. Dieses Wissen war in meiner Arbeit mit Flüchtlingen aus dieser Region sehr hilfreich. Diese Gesellschaften sind schamorientierte Kulturen. Der Kosovo unterscheidet sich von Bosnien politisch, in der Geschichte und in der Art, wie die Albaner durch die Serben unterdrückt wurden.

#### Fallbeispiele von Familien aus dem Kosovo und Bosnien, die in Holland leben

*Safdia ist aus dem Kosovo geflüchtet. Sie ist studierte Ingenieurin. In einem Asylbewerberheim hat sie Nusret aus Bosnien kennen gelernt. Nusret ist ebenfalls während des Krieges aus Sarajevo geflohen. Er hat nicht studiert, sondern in einer kleinen Fabrik gearbeitet. Sie haben die Unterkunft verlassen und in Amsterdam gelebt. Safdias Familie ist hoch gebildet und ihre Eltern waren Professoren an einer illegalen Universität im Kosovo. Ihre Eltern und ihre drei Brüder wurden während des Krieges umgebracht.*

*Nusrets Familie waren kleine, arme Bauern. Seine beiden Brüder und sein Vater wurden während des Krieges umgebracht. Nusret kommt aus einer Familie, in der die Rollenverteilung für Männer und Frauen strikt geregelt ist. Beide sind Moslems. Seine Mutter ist sehr wichtig und er hat die Pflicht, sich um sie zu kümmern, da es in der näheren Verwandtschaft keine Männer mehr gibt. Nusret und Safdia arbeiten hart, um ihr Leben zu meistern, sie haben zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen. Sie kümmern sich auch um andere Flüchtlinge im Zentrum.*

*Nusrets Mutter kommt schließlich nach Amsterdam, um bei ihnen zu leben. Dies hat eine Veränderung der Machtverhältnisse in der Familie zur Folge. Nusret beginnt Safdia regelmäßig zu schlagen. Sie sucht nach Hilfe und wird dann von der Hausärztin an uns verwiesen. Sie kommen zusammen.*

Um miteinander vertraut zu werden, erzähle ich über meine Arbeit im Kosovo und in Bosnien und meine Erfahrung dazu, was Stress in Familien bewirken kann. Oft gebe ich Familien, die das erste Mal zu mir kommen, einen solchen Überblick darüber, wie Konflikte eskalieren können. Der nächste Schritt, sozusagen als Aufnahme-prozedere, besteht im Zeichnen eines Genogramms des Paares. Nun stehen die Kriegstoten im Raum. Bei den Interventionen geht es darum, die Klienten primär zu beruhigen. Ich konzentriere mich auf den Stress, die Verluste und die Trauer in beiden Familien. Meine Fragen drehen sich um Unterschiede, Scham und Konflikte. Ich richte meine Fragen direkt an Nusret als Familienoberhaupt. Zunächst gibt er Safdia die Schuld dafür, dass er seine Beherrschung verloren hat; aber nach einiger Zeit, schämt er sich, sie geschlagen zu haben; er weiß, dass er sie verlieren wird, wenn dieses Verhalten weitergeht.

In unserem verhaltenstherapeutischen Vorgehen führen wir eine Auszeit ein. Dieses Verfahren wird eingesetzt, um die Wut zu kontrollieren und den Konflikt zu deeskalieren. Er muss das Zimmer verlassen, sobald er merkt, dass die Wut in ihm aufsteigt. Und auch Safdia geht hinaus, wenn sie eine Pause braucht. Frühestens nach einer Stunde dürfen sie zurückkommen. Sie dürfen nicht über den Konflikt reden, sondern müssen alles für unser gemeinsames Gespräch aufschreiben. Die Scham-Wut-Spirale wird dann erklärt und sie verstehen, dass sie gemeinsam über Unterschiede reden müssen, um damit umgehen zu können.

In der nächsten Sitzung ist die Mutter von Nusret ebenfalls eingeladen. Nusret fühlt sich durch seine Frau in der Tat gedemütigt, weil sie gebildeter ist als er. Sie ist aus einer anderen Art Familie und er weiß, dass Frauen in ihrer Familie freier sind als in seiner. Sie ist Albanerin und er Bosnier. Glücklicherweise liebt seine Mutter ihre Schwiegertochter und unterstützt sie darin, sich gegen ihren Sohn zu wehren. Wir reden über Trauer, verlorene Familienmitglieder beider Seiten. Der Trauerprozess ist ohne die identifizierten Toten sehr schwer. Jeden Tag sprechen sie einige Zeit darüber und denken an den Tod. Da Safdia gut mit ihrer Schwiegermutter sprechen kann, verstehen sie sich, obwohl es einen Klassenunterschied gibt. In der nächsten Sitzung sprechen wir über Stolz, Ehre und andere Werte, die für sie in der Erziehung ihrer Kinder wichtig sind. Es ist Nusrets Stolz, seine Familie zusammenzuhalten und alles dafür zu tun, dass dies auch geschieht.

In dieser Familie gibt es zu viele Verluste und Trauer, so dass er sehr bewegt ist und, wenn gleich der Eifersucht nahe, ist er auch stolz, mit Safdia zusammen zu sein. Er liebt seine Kinder und obwohl sie in einem sehr kleinen Haus leben, möchte er seine Familie erweitern. Manchmal verliert er seine Beherrschung gegenüber seinem kleinen Sohn, aber seine Mutter ist meistens da, um den Jungen zu schützen. Nusret schließt sich nun einer Gruppe in einem Spezialzentrum an, die sich mit Kriegstraumata beschäftigt.

Der Fokus auf Scham half der Familie, die Regeln der Vergangenheit aufzuweichen. In diesem Fall konnte die Schwiegermutter helfen. Meist sind Schwiegermütter jedoch auf der

Seite ihrer Söhne, so dass dieser Fall vielleicht eine Ausnahme darstellt. Glücklicherweise konnte diese Familie einen neuen Weg finden, mit der Komplexität eines neuen Lebensstarts in anderer Umgebung in Verbindung mit vielen traumatischen Erfahrungen umzugehen.

Eine neue, respektable Geschichte für ein neues Leben zu finden, dass war die Frage, um die hier es ging.

### Scham-Ansatz als Ansatz multiperspektivischer therapeutischer Techniken

Flüchtlings- und Migrantenfamilien in den Niederlanden treffen im Moment auf ein scheußliches Klima. Wir haben derzeit eine Million muslimische Einwohner. Nach dem Mord an dem holländischen Filmemacher ist die Atmosphäre der Toleranz umgeschlagen in einen üblen Austausch von Argumenten „Radikale“ und „Fundamentalisten“ auszugrenzen. Man will uns glauben machen, fast jeder Moslem sei ein Terrorist und praktisch jeder Fremde zu verdächtig. Auf diese Weise konnte sich das sich selbst tolerant nennende Holland innerhalb weniger Jahre verändern.

Als Familientherapeutin arbeite ich mit vielfältigen Perspektiven, systemischen und nicht-systemischen. Meine spezielle Philosophie besteht darin, zu sehen, was in jedem Fall geht und was ich tun kann, um die Familienmitglieder in eine Richtung zu bewegen, sie zu stärken, damit sie ihre Probleme aus eigener Kraft lösen können.

Meine Therapie ist eklektisch. Ich nutze viele der Fragen aus dem Quadranten von Karl Tomm (1987), aber auch andere therapeutische Schulen, wenn sie brauchbar sind, um Familien zu helfen, die Hindernisse, denen sie begegnen, zu überwinden. Ich nutze viele Quellen der therapeutischen Literatur, anthropologische, philosophische, politische und Belletristik, um mich inspirieren zu lassen. Geschichten zu erzählen ist oft hilfreich.

Der Blickwinkel auf Scham ist ein Fokus in meiner therapeutischen Arbeit mit Migrantenfamilien und Flüchtlingsfamilien und gibt mir die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen und mehr Informationen über die Kultur, die Kräfteverhältnisse in der Familie, Kodes und Traditionen zu bekommen. Das alles hilft Therapeuten, das eigene therapeutische Repertoire zu erweitern.

Die Wichtigkeit von Scham in der therapeutischen Situation wird im Allgemeinen und mit Sicherheit in der Arbeit mit MigrantInnen- und Flüchtlingsfamilien unterschätzt. Scham zu erkennen, die Muster zu reflektieren, sich aber auch der Konsequenzen bewusst zu sein, wenn Schande auf eine Familie fällt, ist sehr wichtig, um die Kodes in einer Familienstruktur verstehen zu können. Um Rache zu entkommen und Schande, die über eine Familie gekommen ist, zu überleben, gibt es eine Menge von Maßnahmen, die zu beachten sind. Indirektes zirkuläres Fragen kann dabei hilfreich sein.

Psychoedukative Maßnahmen sind nützlich, denn Eltern möchten keine traumatisierten Kinder haben. Daher ist es wichtig, Eltern die Konsequenzen von Missbrauchsmustern für sie selbst und für die Kinder aufzuzeigen. Die traumatisierende Wirkung auf die eigenen Kinder ist oft ein Motiv, mit dem Schlägen aufzuhören.

Wenn durch das Ändern der Scham-Wut-Spirale neuer Sinn entstehen kann, hilft das, gestörte Familienmuster zu lösen. Sinngeben kann geschehen durch das Erzählenlassen von Geschichten, die in der Herkunftsfamilie wichtig waren, oder sich an ein Ritual zu erinnern, das als „Übergangsritual“ genutzt werden kann.

Als Mediatorin habe ich nützliche Methoden gelernt um Probleme zu lösen. Als TherapeutInnen sind wir gut geübt, Prozesse anzuschauen, aber wenig auf die Interessen der Familienmitglieder zu achten. Wenn verschiedene oder sogar gegensätzliche Interessen unausgesprochen im Hintergrund stehen, wird der Konflikt jedoch nicht zu lösen sein. Kulturübergreifendes Arbeiten erfordert, sich über Vorurteile bewusst zu sein und die verschiedenen kulturellen Systeme in ihrer Logik und ihren Problemlösekapazitäten zu reflektieren.

Es ist schwer, Verbindungen zwischen den Narrativen der nichtwestlichen Kulturen und den Diskursen der systemischen Therapie herzustellen. Es gibt eine Kluft zwischen dem modernistischen Kontext dieses Diskurses und den Normen und Werten der weitgehend ländlich geprägten Werte der nichtwestlichen Kulturen.

Für TherapeutInnen ist die wichtigste Aufgabe, die eigenen Methoden und Haltungen bezüglich der kulturellen Unterschiede zu reflektieren und sorgfältig zu beachten, dass die therapeutischen Instrumente und Narrative ihre Grenzen haben in der Konfrontation mit den Vorannahmen kultureller Systeme. Systemisches Denken ist aber eine unverzichtbare Voraussetzung um verstehen zu können, wie Familien in unterschiedlichen Kontexten funktionieren – eine Voraussetzung für die Schaffung neuer, besserer Narrative in therapeutischen Settings.

### Literatur

- Bowlby, J. (1969). Attachment and Loss. Vol. 1, New York: Basic Books. (deutsch: Bowlby (1975). Bindung. München: Kindler.)
- Dutton, D. G., van Ginkel, C., Starmonski, A. (1995). The role of shame and guilt in the intergenerational transmission of abusiveness. *Violence and victims* 10, pp. 121-131.
- Fonagy, P., Steele, M., Steele, H., Leigh, T., Kennedy, R., Mattoon, G., Target, M. (1995). Attachment, the reflective self and borderline states. In: Goldberg, S., Muir, R., Kerr, J. [Eds.] Attachment Theory: Social Development and Clinical Perspectives. Hillsdale NY: Analytic Press, pp. 233-276.
- Green, R. J. (1998). Race and the field of family therapy. In: McGoldrick, M. [Ed.]. Re-visioning family therapy from a multicultural perspective. New York: Guilford Press, pp. 93-110.
- Groen, M. (2001). *Geweld en Schaamte*. Utrecht: Veilig Huis.

- Krause, I.B. (2002). *Culture and System in Family Therapy*. London: Karnac books.
- Lewis, H.B. (1971). *Shame and guilt in neurosis*. New York: International University Press.
- McGoldrick, M. [Ed.] (1998). *Re-visioning family therapy from a multicultural perspective*. New York: Guilford Press.
- Nathanson, D.L. (1987). The shame/pride axis. In: Lewis, H.B. [Ed.]. *The role of shame in symptom formation*. Hillsdale, NJ: Erlbaum, pp. 183-205.
- Tomm, K. (1987). *Interventive interviewing: Part 1. Strategizing as a Fourth Guideline for the Therapist*. *Family Process* 26(3), pp. 3-13. (deutsch: Das systemische Interview als Intervention. In: Tomm, K. (1994). *Die Fragen des Beobachters*. Heidelberg: Carl Auer, pp. 116-196.

Martine Groen  
Oude-Zijds Achterburgwal 137  
1012 DG Amsterdam

Übersetzung: Katrin Lohmeier, Thomas Hegemann